

## Pressekonferenz NSU Dossier 12.12.2012

Pressemitteilung

Köln 12.12.2012: Unter reger Teilnahme von Pressevertretern fand am 12.12.12 in der Bundespressekonferenz in Berlin die Vorstellung des NSU-Dossiers des KRM statt.



Nach dem Grußwort des Sprechers des KRM, Erol Pürlü, wurde das NSU-Dossier mit den entsprechenden Kapiteln vorgestellt und erläutert.

Vorstellung des NSU-Dossier in den einzelnen Kapiteln:

- Ali Kizilkaya (IRD): Reaktionen vor / nach dem Bekanntwerden
- Bekir Alboğa (DITIB): Islamfeindlichkeit in Deutschland
- Aiman Mazyek (ZMD): Standpunkt des KRM



Im Folgenden wird das NSU-Dossier an entsprechende Regierungsvertreter und staatliche Stellen und Zuständigkeiten übergeben werden.

Eine anschließende Übergabe im Bundespräsidialamt und an Sebastian Edathy, Vorsitzender des NSU-Untersuchungsausschuss, wird noch am heutigen Tage folgen.

Die Übergabe des NSU-Dossiers an das Bundeskanzleramt, an das Bundesinnenministerium und an seine Exzellenz den Türkischen Botschafter ist für den Folgetag geplant.

KRM-Pressestelle

-----  
-----

Grußwort Sprecher KRM Erol Pürlü

Sehr geehrte Vertreter der Presse,  
Meine sehr verehrten Damen und Herren,

vielen Dank für Ihre Teilnahme an der heutigen Pressekonferenz zur Vorstellung des NSU-Dossier, den wir als KRM vorbereitet haben und Ihnen heute überreichen möchten.

Warum ein NSU-Dossier?

20 Jahre nach Mölln - nächstes Jahr werden es auch 20 Jahre nach Solingen - sprechen wir wieder über neue grausame Verbrechen, dieses Mal eine Art Hinrichtung von türkisch-muslimischen Bürgern hier in Deutschland. Die NSU Terrororganisation konnte unbehelligt über die Jahre 2000-2007 zehn Menschen ermorden. Und ich frage mich immer wieder, hätte es nicht auch meinen Imam, Vorstandsmitglied oder Gemeinde getroffen, die in der NSU-Liste aufgeführt wurden. Diese Gefahr war immer da.

Die NSU-Terroristen haben die Sicherheitsbehörden jahrelang sozusagen an der Nase herum-geführt. Die Täter wurden im Umfeld der Opfer und ihrer Familien gesucht. Betroffene beschuldigt, ausgespäht und emotional verletzt. Ein rechtsradikaler Hintergrund wurde immer wieder ausgeschlossen. Bezeichnungen wie Soko-Bosporus oder Döner-Morde lenkten den Blick der Öffentlichkeit auf ein vermeintlich kriminelles Umfeld der Opfer.

Dies alles ist in den Medien in unterschiedlichen Artikeln berichtet worden. Für uns ist es wichtig, am ersten Jahrestag, der auch mit dem 20 Jahrestag von Mölln zusammenfällt, diese Tatsachen und Entwicklungen als Ganzes zusammenzufassen, um das Ausmaß des Rechtsterrors vor den Augen zu führen, aber auch auf die Hintergründe und den Nährboden für rechtsradikales Gedankengut zu schauen und daraus resultierend Forderungen an die staatlichen Verantwortlichen zu stellen, die die lückenlose Aufklärung uns allen versprochen haben.

Das Dossier umfasst die Ereignisse und Entwicklungen rund um das NSU-Terror bis Ende Oktober 2012. Es ist keineswegs abgeschlossen.

Im November sind weitere neue Erkenntnisse zutage getreten und weitere werden sicherlich noch folgen. Es ist erschütternd, wenn wir aus Sicherheitskreisen zu hören bekommen, dass alle Morde hätten „mit der nötigen Sensibilität und Professionalität bei Polizei und Justiz“ verhindert werden können, wie es kürzlich der sächsische Innenminister Stahlknecht formulierte.

Es stellt sich für uns die Frage:

Wie steht es um unsere muslimischen Bürgerinnen und Bürger in Deutschland? Das Dossier geht auf unterschiedliche Studien ein, die das verzerrte Bild des Islam und der Muslime in Deutschland aufzeigen. Einer der Ursachen liegt auf dem einseitigen Fokussieren der Sicherheitsdebatte in Deutschland auf den sogenannten „Islamismus“, das zu einer Stigmatisierung der Muslime geführt hat. Bezeichnungen wie islamischer oder islamistischer Terror haben in das Bewusstsein der Öffentlichkeit eine Art Islam-Gewalt-Terror Trinität eingraviert.

Vorurteile sind in die Mitte der Gesellschaft gerückt. Die Muslima oder der Muslim werden nicht mehr als Bürgerin oder Bürger, sondern als Sicherheitsfaktor wahrgenommen. Studien und Diskussionen über gewaltbereite muslimische Minderheiten, dominieren in den öffentlichen Debatten über die friedvolle Mehrheit der Muslime. Wer kann sich da noch ein gutes Bild vom Islam und den Muslimen machen?

Wir haben es mit einer „Islamisierung“ der sozialen Probleme in Deutschland zu tun, die mittlerweile zum Programm von rechtsradikalen und ausländerfeindlichen Parteien geworden ist. Aber auch andere Parteien tragen dazu bewusst oder unbewusst bei, durch überzogene Sicherheitsdebatten oder durch einseitige unverhältnismäßige Debatten über Muslime. Noch schlimmer ist es, dass dieses Phänomen leider auch europaweit zu beobachten ist.

Islamfeindlichkeit und eine Heraufbeschwörung der Angst durch Islamisierungsverschwörungs-theorien oder vermeintlich bevorstehende Terroranschläge schadet im Ganzen unserer Gesellschaft, vergiftet das gesellschaftliche Klima.

Nicht nur Muslime leiden darunter auch Nichtmuslime. Die Freunde, Dialogpartner, Wissenschaftler, die sich objektiv mit der Thematik befassen, Menschen, die sich mit Muslimen solidarisieren sind Anfeindungen, Drohungen und Anschlägen ausgesetzt und werden als Gutmenschen abgestempelt.

Rechtstaat und Untersuchungsausschuss

Ich habe kein Zweifel darüber, dass unser Rechtstaat funktioniert. Unser Bundespräsident, unsere Kanzlerin und Minister haben alle diese feigen Akte mit aller Schärfe verurteilt. Mit dem Bekanntwerden des Rechtsterrors hat der Bundestag unverzüglich einen NSU-Untersuchungs-ausschuss berufen. Erst durch seine Arbeit konnten viele Misstände, Pannen und Fehler bei den Sicherheitsbehörden aufgedeckt werden, mit der Konsequenz, dass auch Verantwortliche zurückgetreten sind.

Wir möchten an dieser Stelle dem Untersuchungsausschuss für seine schwierige Arbeit danken.

Wir müssen aber feststellen, dass diese Arbeit und somit die lückenlose Aufklärung durch viele Stolpersteine auf dem Weg dazu wie Schredder-Aktionen, Erinnerungslücken verhindert wird. Wir möchten alle ermuntern, die zur Aufklärung beitragen können, um der Menschenwürde willen sich dem Untersuchungsausschuss zu öffnen. Ein Jahr nach dem Bekanntwerden NSU-Terrors haben wir leider immer noch keine großen Erfolge zu verzeichnen.

Die Pannen und Fehler rund um das NSU-Rechtsterror haben erheblich zu einem Vertrauensverlust gegenüber den Sicherheitsbehörden geführt. Auch andere Fälle, bei denen Muslime von Sicherheitsbehörden als potentielle Schuldige gesehen wurden, wie der angeschossene Mann der ermordeten Marwa al-Scharbini oder die falsche Verdächtigung in Betzdorf mehrten das Misstrauen und zeigen, dass innerhalb der Sicherheitskräfte Vorurteile gegenüber Muslime vorherrschen. Hier sehen wir auch Handlungsbedarf.

Eine lückenlose Aufklärung ist sehr wichtig, um neues Vertrauen zu schaffen, um in der öffentlichen Wahrnehmung zu gewährleisten, dass keine Verstrickung von Sicherheitsleuten stattgefunden hat. Die lückenlose und schnelle Aufklärung muss auch im Interesse der Sicherheitsbehörden sein.

Sicherheitsdebatte darf nicht auf dem Rücken der Muslime geführt werden. Auch die Sicherheit der Muslime ist wichtig.

Die Sicherheit der Muslime ist zugleich Sicherheit der Gesellschaft. Denn diejenigen, die heute Muslime morden, werden morgen jene morden, die sich ihnen nicht fügen oder sie zumindest zum Schweigen bringen.

Dem gilt es entgegen zu wirken.

In diesem Sinne vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.